

Im Brennpunkt: Zwei Seiten ...

Ich, Ludwig Schirner, war in den letzten Kriegsmonaten Angehöriger der 205 ID (Panzerdivision) und gehörte als Sanitäter der Divisions-Sturmkompanie an.

Ich war in Kurland und befand mich mit meiner Einheit auf dem Rückzug vor den nachrückenden sowjetischen Truppen. Am Tag des 8. Mai befanden wir uns am Rande eines Waldgrundstückes, vor uns eine ca. 300–400 Meter freie Fläche und danach wieder ein Waldgrundstück, aus dem wir schon die Rohre der sowjetischen Panzer sahen. Ständig kursierten Gerüchte um ein nahes Kriegsende.

In dieser unsicheren Lage und von Gerüchten durchtränkten Stunden des Vormittags am 8. Mai war uns das Verhalten unseres erst vor kurzem zu uns gekommenen Leutnant Steiner – oder so ähnlich war wohl sein Name, ca. 20 Jahre – vollkommen unverständlich. Die Brust des jungen Offiziers, eines begeisterten Anhängers Hitlers, zierte noch keine besondere Kriegsauszeichnung. Wollte er sich dieselbe verdienen in diesen letzten Kriegsstunden oder wollte er es einfach nicht wahrhaben, daß es bald zu Ende ist? Er verlangte allen Ernstes von uns einen Sturmangriff auf die Stellung der sowjetischen Truppen. Als niemand von unserer Kompanie – wir waren noch ca. 20 Mann – seiner Aufforderung, aufzustehen und mitzustürmen, nachkam, beschimpfte er uns als feige Hunde, zog seine Pistole, stand aus dem Graben auf, feuerte und wollte uns damit anspornen, seinem selbstmörderischen Tun zu folgen. Der junge Offizier kam nur einige Meter weit: Ein Feuerstoß, vom gegenüberliegenden Waldrand kommend, beendete sein Leben.

Keine 2 Stunden später wurden wir durch Lautsprecher aufgefordert, unsere Waffen niederzulegen, der Krieg ist zu Ende, Deutschland hat bedingungslos kapituliert.

Für uns begann nun der Marsch in die Gefangenschaft. Hätte der junge Offizier wirklich sterben brauchen? Bestimmt nicht. Wäre er mit uns in Gefangenschaft gekommen, hätte er sich genauso wie viele andere sicherlich von der falschen nationalsozialistischen Irrlehre lösen können.

Unser Lager befand sich ca. 50 Kilometer von Reval entfernt und hieß Kiviöli, im weiteren Umkreis waren weiter die Lager Erida und Kotlajervi. Als unsere Quarantänezeit beendet war, wurden wir im Bergwerk beschäftigt. Abbau von Ölstein im

Untertage- und im Tagabbau. Gearbeitet wurde in 3 Schichten, und ab 1947 wurden wir auch für unsere Arbeit entlohnt. Mit den verdienten Rubeln konnten wir Lebensmittel und andere Güter erwerben. In politischen Aufklärungsversammlungen wurde ständig die internationale Lage und der Aufbau des zerstörten Deutschland in den Besatzungszonen erläutert. Vieles, was gesagt und geschrieben wurde, stieß auf immer noch vorhandenes Mißtrauen, vieles aber fiel auf fruchtbaren Boden. Bei vielen Gefangenen ging ein Umdenkungsprozeß vor sich. Sie erkannten, wie schamlos sie von den Nazis ausgebeutet und mißbraucht wurden, sie erkannten, daß der Krieg keine unabwendbare oder dem deutschen Volk aufgezwungene Sache, sondern eine bewußt herbeigeführte Angelegenheit war, um die Welt Herrschaft zu erringen. Auch ich gehörte zu jenen jungen Menschen, denen die Zusammenhänge des ganzen Geschehens erst in Gefangenschaft klar wurden und die sich schworen, nie wieder für eine ungerechte Sache zu kämpfen.

Liebe Kameradin, es ist nicht möglich, in so kurzen Worten zu erläutern, warum der Krieg eine so abscheuliche Sache war und warum alles getan werden sollte, in Zukunft ähnliches zu verhindern. Wenn ich an jene Zeit zurückdenke, als ich auf dem Lazarettzug 003 Dienst tat. Wir hatten die Verwundeten von der Front ins Hinterland zurückzutransportieren, so muß ich immer wieder an so viele junge Menschen denken, die noch in unserem Lazarettzug auf dem Transport ihren schweren Verletzungen erlagen. Wir hatten am Zug keinen Leichenwagen und mußten alle Toten in einen Papiersack stecken und auf den Kohlewagen des Zuges werfen. Wenn wir Sanitäter dann vom Kohlewagen Kohle holten, um die Ofen in unseren Krankenwagen zu schüren, und uns aus der Kohlewagenluke mit der Kohle wieder ein Toter zurutschte, dann wird wohl jeder verstehen können, daß wir vielleicht mehr als manch anderer den Krieg hassen lernten. Ich möchte nie in meinem Leben so etwas noch mal erleben, und ich möchte auch nicht, daß dies die jungen Menschen von heute mitmachen müßten.

Deshalb begrüße ich auch jede Initiative, um von der Menschheit in Zukunft solche Grausamkeiten fernzuhalten.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlichst

Ihr Ludwig Schirner

... der bundesrepublikanischen Wirklichkeit

Soweit Sie mich nicht kennen, darf ich mich Ihnen vorstellen: Ich bin Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Ich halte ein intaktes deutsch-amerikanisches Bündnis für eine Existenzfrage für die freie Welt... Am letzten Kriegstag, dem 8. Mai 1945, habe ich – damals vierundzwanzig Jahre – mit meinem Bataillon die Stadt Marklissa in Schlesien gegen die Angriffe der Roten Armee verteidigt... Mein einziger Bruder, Wolfgang, ist 1944 an der Ostfront, im Kurlandkessel umgekommen, ich weiß nicht wie. Er war ein anständiger junger Mann, wie die allermeisten meiner Kameraden.

Wenn Sie Ihren Präsidenten auffordern, die von ihm geplante noble Geste auf dem Soldatenfriedhof in Bitburg zu unterlassen, muß ich das als Beleidigung meines Bruders und meiner gefallenen Kameraden empfinden...

Es gibt Kräfte, die das Gedenken an den 8. Mai 1945 mißbrauchen möchten, um das deutsch-amerikanische Bündnis zu untergraben. Wir sollten dem nicht Vorschub leisten.

Mit vorzüglicher Hochachtung Alfred Dregger

Über die Lage waren wir nur unzureichend informiert. Der Regimentskommandeur hatte die Hoffnung verbreitet, nach dem Tode Hitlers und der Ernennung eines Soldaten zum Reichspräsidenten sei ein Abkommen mit den Westmächten denkbar, das die Auslieferung Ost- und Mitteleuropas an die Sowjetunion verhindere. Als uns die Kapitulation um null Uhr auch diese letzte Hoffnung nahm, hat das Bataillon sich aufgelöst.

Kurzstenogramm zum 8. Mai, geschrieben 1985

Daß dieser Krieg von Hitler zudem nicht als Befreiungs-, son-

dern als Eroberungskrieg konzipiert wurde, war ebenso dumm wie verbrecherisch.

In seinem Buch „Preis der Freiheit“

Unsere Landsleute in der DDR werden am 8. Mai feiern müssen. Von uns, die wir in Freiheit leben, kann das niemand erwarten.

Auf der Veranstaltung „Treue zu Deutschland 40 Jahre nach Krieg, Vertreibung und Teilung“, 28.4.1985

Der eine wurde als Hitlersoldat ins Kurland verschickt und hat dort gelernt: „Nie wieder Krieg!“

Der andere hat seinen Bruder im Kurland verloren und bis heute nichts dazugelernt.

Der eine gehört zu den Millionen und darunter deren wirkliche Sprecher, die das „Nie wieder“ vereint. „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ ist in diesen Tagen auf ungezählten Veranstaltungen, Kundgebungen und Demonstrationen die Losung in der ganzen Republik!

Der andere gehört zu der kleinen radikalen Minderheit Regierender, die sich anmaßen, im Namen der Millionen zu reden, wenn sie dafür sorgen, daß Reagan der SS im Friedhof Bitburg die Ehre erweist, während sich Waffen-SSler in Nesselwang treffen, um ihre „Heldentaten“ wiederaufleben zu lassen.

Nie wieder!

Das zu erreichen, diese Chance haben uns die Sowjetsoldaten am 8. Mai 1945 gegeben.

Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!

Weitere Stimmen zu der Manifestation

iNopasaran! P

Die Befreiung, die wir als Arbeiter brauchen

Wir haben erst vor einigen Wochen von der Bedeutung des 8. Mai erfahren. Nachdem wir uns näher mit dem Thema befaßten, stellten wir fest, daß die bürgerliche Presse die Befreiung vom Hitlerfaschismus falsch und unvollständig darstellt.

Unserer Meinung nach haben uns nicht die Amerikaner die Befreiung gebracht (was in der Presse ständig verbreitet wird), welche wir als Arbeiter brauchen. Es zeigt sich deutlich, daß sich durch den Abbau demokratischer Rechte (Versammlungsfreiheit, Meinungsfreiheit, Berufsverbote...) die Politik des Faschismus fortsetzt. Es ist nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von den Westalliierten versäumt worden, den Faschismus in Deutschland endgültig zu beseitigen. Und auch das deutsche Volk schaffte es nicht, die alten Machthaber gänzlich abzuschütteln. So konnten sämtliche Wehrmachtsoffiziere, Richter und Beamte des 3. Reiches wieder Posten in Bundeswehr, Staatsapparat und Justiz der BRD einnehmen. Sie und ihre Nachfolger lassen es zu, daß heute, 40 Jahre nach Kriegsende, eine Ausländerpolitik betrieben wird, die der Judenhetze von damals gleichkommt. Dasselbe gilt für die Politik des Antikommunismus.

Wir finden es sehr traurig, daß gegen Rechtsradikale, Neonazis und alte Nazis nichts von „unserer“ Regierung unternommen wird, mit der Begründung, daß in einem demokratischen Staat jeder das Recht hat, sich zu versammeln und seine Meinung frei zu äußern. D. h. konkret, daß diese auch noch geschützt werden (z. B. NPD-Parteitag). Von diesen Rechtsradikalen geht eine starke Bedrohung aus, die nicht selten in Gewalt übergeht.

Die Sowjetsoldaten haben dafür gesorgt, daß solches nicht in ehemals ostdeutschen Gebieten passieren kann. Für uns ist es eindeutig, daß die entscheidenden Schlachten zur Befreiung von Hitlerfaschismus von den Soldaten der Roten Armee geschlagen worden sind. Wir begrüßen daher das Motto der Manifestation „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten“, weil es sich auf die wirkliche Befreiung bezieht. Wir grüßen die Redaktion der „Kämpfenden Jugend“ und unterstützen die Manifestation. Wir versuchen dafür zu überzeugen und zu werben und kommen zum 11. Mai nach München.

*Dietmar Otto, Rainer Wilkerling, Mechthild Hensler,
Bianka Buchen (Mitglieder der Jugendgruppe der
IG Druck und Papier Gütersloh)*

Grüß aus dem Krankenhaus

Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen.
Herzliche Grüße von Frau

Irene Busch

Because to forget is to betray

Die SS, die vom Internationalen Militärgerichtshof von Nürnberg als verbrecherische Organisation verboten und aufgelöst wurde, trifft sich im Allgäu/Nesselwang, vom 3.–12. Mai (1. SS-Panzerdivision Leibstandarte Adolf Hitler, 12. SS-Panzerdivision...). Der vom deutschen Faschismus entfesselte Krieg war eine Tragödie, die das Leben von 50 Millionen Menschen kostete, und es ist deshalb unbegreiflich, daß die Aktivitäten der verbotenen SS toleriert werden.

Wir, die ältere Generation, begrüßen deshalb die Arbeit und die Bemühungen der „Kämpfenden Jugend“ und wünschen ihr großen Erfolg und betrachten es als große Ehre, als Gäste der „Kämpfenden Jugend“ bei ihrer Veranstaltung teilzunehmen. Die britischen Bergarbeiter, die ihre Ablehnung des Faschismus schon in der Internationalen Brigade bewiesen und die im 2. Weltkrieg eine entscheidende Rolle im Kampf gegen Hitler spielten, beweisen ihre Solidarität mit der „Kämpfenden Jugend“, indem sie einen Bergarbeiter delegieren.

Wir werden niemals die Opfer des Faschismus vergessen:
because to forget is to betray.

Mit freundschaftlichen Grüßen

*Mrs. E. Dales, Gillingham, Kent
Defence Comittee for Victims of Nazi Persecution*

Der erste Arbeiterstaat der Erde brachte die Befreiung vom Hitlerfaschismus

Die Veranstaltung „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ begrüße ich von ganzem Herzen. Hier ist endlich einmal gegen alle Halbheiten und Hetze ausgesprochen, daß es der erste Arbeiterstaat der Erde war, der die Befreiung vom Hitlerfaschismus brachte, daß der Sozialismus über die Barbarei siegt.

Ich selbst, Sohn eines jüdischen Schneiders, Kommunist seit 1922, war von den Nazis 1933 in die Konzentrationslager Moringen und Oranienburg verschleppt worden. Ich konnte entkommen und mußte nach Frankreich fliehen. Bei Kriegsausbruch meldete ich mich als einer der ersten als Kriegsfreiwilliger gegen Nazideutschland und mußte erleben, wie die Generäle und die entscheidenden Teile der französischen Bourgeoisie Frankreich an Hitler auslieferten. Ich schloß mich dem Mâquis, der französischen Widerstandsbewegung an. 1943 wurde ich von den französischen Kollaborateuren der Nazis verhaftet und zu siebeneinhalb Jahren Kerker verurteilt. 1944 wurde ich nach Dachau deportiert (Außenlager Landsberg/Lech). Ich überlebte als Jude und Bolschewik, weil Genossen meine Papiere gefälscht hatten, und natürlich, weil wir Kommunisten nicht so leicht kleinzukriegen sind. Wir wußten: „Ewig kann's nicht Winter sein“, wie es im Lied von den Moorsoldaten heißt.

Auf der Veranstaltung am 11. Mai stehe ich gerne Rede und Antwort.

Leo Heinemann, z. Zt. Freiburg im Br.

Unter Einsatz ihres Lebens

Am 8. Mai jährt sich zum 40. Mal der Tag, an dem mit der Zerschlagung der Naziherrschaft der zweite Weltkrieg beendet wurde. (...)

Zusammengebrochen war das Regime der Todfeinde der arbeitenden Menschen, der Arbeiterbewegung, der Demokratie, des Friedens und des Sozialismus.

Deshalb sagen wir am 8. Mai, den Menschen, die den Faschismus unter Einsatz ihres Lebens bekämpften, unseren Dank.

Deshalb begrüßen wir Eure Manifestation.

*Bezirksjugendvorstand der
Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden, Friedberg*

Sie haben sich selbst befreit

Ich liebe das sowjetische Volk und seine ruhmreiche Armee. Das meist gemarterte Volk hat sich selbst befreit vom Zarismus durch den Bürgerkrieg. So hat es sich eine Armee geschaffen, die ein Sechstel der Erde befreit hat, von Ausbeutung und Unterdrückung. Auch den Völkern Europas hat diese so stolze Armee im 2. Weltkrieg den barbarischen von Hitler angezettelten Krieg siegreich beendet. Daher muß man stolz sein auf die Sowjetunion und ihre unbesiegbaren Armeen.

Im Verlauf des 2. Weltkrieges habe ich aus tiefer Illegalität den kriegsgefangenen Sowjetsoldaten alles Gute getan. So habe ich die hungernden Gefangenen mit Lebensmitteln, Tabak usw. versorgt. So war ich überall den antifaschistischen Kriegsgefangenen ein Freund und Helfer in den Betrieben. Im Betrieb Röhling wurde ich fristlos entlassen! Auch auf der Grube Unnan Konkordin erblühte mir ein gleiches Schicksal, da ich politisch verdächtig war, und der Gefangenenbetreuung und Verständigung im Verrufe stand. Doch meine besten Freunde waren die Sowjetsoldaten.

Hermann Kempf, Bad Marienberg

Sie kommen ni

asaremos!

Setzt unser Werk fort!

Herzlichen Dank für die Einladung zur Manifestation am 11. Mai. Leider ist mir nicht möglich, daran teilzunehmen. Mein Gesundheitszustand erlaubt es nicht. Gehe auf das 80ste Lebensjahr. Doch freut es mich, daß Ihr als junge Menschen die Initiative erfaßt und das Werk, das wir erfüllen wollten, fortsetzt. (...)

Heute wie damals kämpfe ich für den Frieden, so gut es meine Kräfte erlauben.

Ich wünsche Euch von ganzem Herzen guten Erfolg für Euere Arbeit.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Luise Mauer,

Mitglied der Lagergemeinschaft Ravensbrück



Anbei einer unserer Beiträge zur Manifestation „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ und dem 8. Mai der Zukunft!

Freundschaft!

Euer BDP/BDJ – Münchner Initiative zur Vereinigung der revolutionären Jugend

PS: Bei dem Gebäude handelt es sich um das CSU-Hauptquartier, Nymphenburger Straße/München.

Die Mörder und Revanchisten sind noch immer unter uns!

Die Erklärung der Redaktion der Kämpfenden Jugend zum 8. Mai 1985 billige ich voll und ganz. Als Kämpfer der XI. Brigada International in Spanien habe ich selbst erlebt, zu was die Legion Condor fähig war im Bombardieren der Städte Madrid (da starben Tausende in den U-Bahnschächten), Valencia, Barcelona und vieler anderer. Mit Grauen denke ich noch an Lerida,

wo man ein Massaker unter der Bevölkerung, die vor den Fliegern in den Wald geflüchtet war, angerichtet hat.

Es waren dieselben Flieger, welche in Spanien Tod und Verderben gebracht haben, die Bomber und Jagdflugzeuge der Firmen Heinckel, Messerschmidt und Junkers ausprobiert haben, und die im September bei Kriegsbeginn die ersten waren, welche bei Danzig die Westerplatte, also polnisches Gebiet, bombardiert haben. Sie wurden dafür von Hitler ausgezeichnet, wie der Oberst Trauthloft, der einer der ersten in der Bundesluftwaffe des damaligen Verteidigungsministers Strauß und später Kommandant des Fliegerhorst Fürstenfeldbruck wurde, um die jungen Soldaten zu guten Demokraten zu erziehen. Welche Ironie! Gerade der Mann, der viele Demokraten in Spanien gemordet hat und von Franco sogar ausgezeichnet wurde und zusammen mit Galland an einer Militärparade in Spanien teilgenommen hat, alles mit Billigung der damaligen Bundesregierung.

Die nächsten in der Runde sind erstens der General Trettner, der Staffelpatän einer Bomberstaffel der Legion Condor war und großes Unheil nach Spanien gebracht hat. Dieser Mann wurde in der Bundesrepublik sogar Generalinspekteur der Luftwaffe.

Der dritte dieser ehrenwerten Gesellschaft ist der Oberst Warlimont, der 1939 bei der Rückkehr mit der Legion Condor in Berlin eine Parade aufführte und von den damaligen Regierenden ausgezeichnet wurde für seine Verbrechen, welche er in Spanien ausgeführt hat, dann einer der ersten im Verteidigungsministerium der Regierung Adenauer war. So gibt es noch mehrere unter uns – man kann sagen, „die Mörder und Revanchisten sind noch immer unter uns“.

Jakob Lorscheider, Mitglied der XI. Brigade, 1. und 2. Bataillon der „Internationalen Brigaden“, Verhaftung 1943 in Frankreich bis zur Befreiung im KZ Dachau

¡No pasaran!

Geliebte Freunde, ich habe Euren Brief empfangen, in dem Ihr schreibt, daß zum 40sten Jahrestag der Zerschlagung des Faschismus durch die glorreichen sowjetischen Truppen eine Manifestation stattfindet.

Es wäre eine Ehre für meinen Genossen und mich, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Heute, in diesem Moment, in dem die ewig Gestrigen diese finstere Maschine des Faschismus, diese Macht der Zerstörung, wieder in Gang setzen, müssen wir zusammen mit den Genossen von allen Teilen der Welt dagegen kämpfen. Wir sind bereit, in der Bresche zu stehen.

Wir müssen alles unterstützen, um dem großen sowjetischen Volk, das den Faschismus besiegt hat, die Ehre zu erweisen.

*Soledad Real Lopez,
28047 Madrid*

Vielen Dank denen, die im Widerstand waren, und denen, die mit der Waffe in der Hand gekämpft haben.

Vielen Dank vor allem der Sowjetunion, die die großen Opfer bringen mußte.

Ich begrüße aus diesen Gründen die Manifestation am 11. Mai in München.

Peter Strupp, SPD-Mitglied Ortsverband München

Möglichkeit für einen Neubeginn

Ich begrüße die Absicht, eine Veranstaltung unter dem Motto „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ durchzuführen.

Den 8. Mai 1945 sehe ich nicht als Gedenktag für das Ende des Naziregimes, sondern als Befreiung von Nationalsozialismus und Faschismus an.

Dieser Tag brachte Deutschland die Möglichkeit für einen Neubeginn ohne Nazismus und Militarismus und für mich und viele andere die Befreiung aus dem Konzentrationslager durch die Rote Armee.

Deshalb unterstütze ich die Manifestation und sage „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“

Erich Thurm, Mitglied der DFG/VK

cht durch – Wir kommen durch!

„mit kameradschaftlichem Gruß...“

Aus den Zuschriften an das Büro „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“

Liebe Freunde, wir freuen uns, daß Ihr Euch entschlossen habt, die Manifestation „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ am 11. Mai 85 durchzuführen. Der Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD wird alles in seinen Kräften Stehende tun, Euch dabei zu unterstützen, wo immer Ihr Hilfe braucht.

Mit solidarischem Gruß

*i.A. Brigitte Zuber
(Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD)*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Für Euer Schreiben vom 7. dieses Monats darf ich mich recht herzlich bedanken.

Wenn man die bisherigen Vorgänge um Nesselwang analysiert, muß mit Erschrecken festgestellt werden, daß ein großer Teil unserer Bevölkerung unseren Aktivitäten entweder ablehnend oder zumindest gleichgültig gegenübersteht. Auffällig für mich war auch, daß Negativreaktionen stets mit dem Synonym „Kommunisten“ verbunden wird und sich damit in erschreckender Weise offenbart, daß jener Personenkreis aus der Geschichte nicht gelernt bzw. der Geschichtsklitterung der „Reaktion“ folgt. In diesem Bereich der Aufklärung wird nach wie vor unsere Hauptaufgabe liegen.

Mit freundlichen Grüßen

*Helmut Brachholz, Gewerkschaft Nahrung-Genuß-
Gaststätten, Verwaltungsstelle Kempten*

Liebe Freunde! Dankend bestätige ich den Empfang Eurer Einladung zum 11. Mai „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ in München.

Leider ist es mir nicht möglich, nach München zu kommen, da ich zu dieser Zeit auf Einladung der Sowjetischen Kriegsveteranen an den Veranstaltungen anlässlich des Sieges über den Hitlerfaschismus in Moskau teilnehme.

Ich wünsche Euren Veranstaltungen viel Erfolg und verbleibe mit kameradschaftlichem Gruß

*Fritz Bringmann,
Generalsekretär der Internationalen Lagergemeinschaft
des Konzentrationslagers Neuengamme*

*Sorry, schickt mir bitte eine Rechnung...

Hallo Freunde und Genossen! Bitte sendet uns doch mal 10 Exemplare Eurer Flugschrift und 10mal das Plakat. (Geld liegt bei).

Gutes Gelingen für die Manifestation wünschen Euch die

Jusos Bargtheide, c/o Jörg Paulsen, 2071 Ammersbek

Wir Jugendliche aus Kempten...

...wollen diese Manifestation von ganzem Herzen mittragen. Angesichts der Tatsache, daß ein Strauß es möglich macht, ein Treffen der alten Hitlerschergen und ihres faschistischen Nachwuchses in der Zeit, in der überall der 40ste Jahrestag der Befreiung vom Hitlerismus gefeiert wird, stattfinden zu lassen, werden wir alles in unseren Kräften Liegende unternehmen, um Eure Sache, die Sache aller freiheitsliebenden Menschen hier zu verbreiten und gegen das Faschistentreffen zu kämpfen. Wir können nur bekräftigen: Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!

*Christian Schäfer, Christian Zagonc, Elke Heyduck,
Ralf Mahnke, Tobias aus Kempten*

Wir Kurdistan-Komitees in der BRD, Schweiz, Frankreich und Niederlande begrüßen aus dem Anlaß des 8. Mai Eure Veran-

staltung „Manifestation am 11. Mai 1985“.

Der 8. Mai ist ein bedeutungsvoller Tag für das deutsche Volk wie auch für die Völker Europas und der Welt. Weil vor 40 Jahren die heroische Rote Armee in Berlin ihren endgültigen Sieg über den Hitlerfaschismus errang. Der Kampf der Sowjetunion gegen den Hitlerfaschismus war nichts anderes als ihre sozialistische internationale Aufgabe, die die Völker Europas vom Faschismus befreite.

Nichts kann wertvoller sein als die Unabhängigkeit und Freiheit!

Kurdistan-Komitee

Gerade jetzt,...

...anlässlich des Besuchs von Reagan, wäre es an der Zeit etwas aktiver gegen die sinnlose Verschwendung der Steuergelder und auch anderer Gelder vorzugehen, anstatt, wie schon beinahe 40 Jahre, die imperialistische Politik hinzunehmen.

Ich unterstütze die geplante Manifestation der Kämpfenden Jugend „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“, da die Sowjetunion nach dem Ende des Krieges gezeigt hat, wie eine andere Politik und Gesellschaft funktionieren kann.

*Wolfgang Schweihard, Gewerkschafter,
Fa. Eling/Dettingen*

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Nazideutschland bedingungslos. Der von den Faschisten vom Zaun gebrochene Krieg war der furchtbarste aller Zeiten. Die Völker Europas feierten den Sieg als Befreiung vom Faschismus. Dabei leistete die Sowjetunion einen entscheidenden Beitrag zur Vernichtung des deutschen Faschismus.

Die Veranstaltung „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ trägt dazu bei, die Leistung der Sowjetunion an der Zerschlagung des Faschismus angemessen zu würdigen.

*Reinhard Schmid, 8450 Amberg,
Mitglied der Grünen, Mitglied des Arbeitskreises
Neofaschismus und Rechtsentwicklung*

Von den Zierden dieser Gesellschaft

Liebe Freunde vom Büro „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“, ich habe von Eurer Manifestation erfahren und halte Euer Projekt für eine gelungene Sache!

Einer der schlimmsten Rufmörder des Nachkriegsjournalismus, der langjährige Bild-Chefredakteur Peter Boenisch, der Worte und Schlagzeilen wie Schlagstöcke und Mordwerkzeuge zu handhaben wußte, bis sie sich in physischer Gewalt entluden (so zum Beispiel das Attentat auf Rudi Dutschke, verübt von einem getreuen Bild-Leser), dieser gelehrte millionenfache Fälscher und Wiederholungstäter, der tausendfach in das Intimleben ungeschützter einzelner einbrechen ließ und wehrlose Vertreter von Minderheiten an den Pranger stellte, diese mit Verdienstorden dekorierte Zierde unserer Gesellschaft ist heute offizielles Sprachrohr der Regierung.

Eine seiner ersten noch nicht offiziellen Amtshandlungen bestand darin, im Wahlkampf für seinen Kanzler Beihilfe zum Wahlbetrug zu leisten, indem er die „Bild-Schafft-Lehrstellen-Aktion“ in das Kanzlerversprechen „jeder arbeitswillige Jugendliche wird eine Lehrstelle erhalten“ ummünzte.

Wenn die Dummheit und Gerissenheit regiert, ist es um so dringlicher, die Wahrheit und die Vernunft zu verbreiten. Ich begrüße die Manifestation „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“ als einen Beitrag dazu.

Mit herzlichen Grüßen

Euer Günter Wallraff

Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!

Manifestation München 11. Mai 19 Uhr Schwabinger Bräu

Büro „Dank Euch Ihr Sowjetsoldaten!“, Tulbeckstr. 4 Rgb., 8 München 2, Tel. 089/5028357; Spendenkonto: Postgiroamt Mchn., BLZ 700 100 80, Kto. 3704 37-808 (G. Jauernig)